



Folienset zum Libanon

Kommentare zu 24 Bildern

0 – Cover

Plakat der Aktion Sternsingen

1 – Das Land

Der Libanon liegt im sogenannten Fruchtbaren Halbmond am östlichen Mittelmeer und zählt 4,5 Millionen Einwohner. Zu diesen kommen 2,4 Millionen geflüchtete Menschen aus Syrien, Palästina, Irak und weiteren Ländern. Das im Vergleich zur Schweiz rund viermal kleinere Land hat einen schmalen Küstenstreifen und gleichzeitig ein bis zu 3000 Meter hohes Gebirge, wo im Winter Schnee liegt. Zwischen dem Libanon-Gebirge und dem Gebirge des Anti-Libanon, die beide parallel zur Mittelmeerküste verlaufen, befindet sich die fruchtbare Bekaa-Ebene. Sie entspricht rund einem Drittel der Staatsfläche. In ihr gedeihen zum Beispiel Orangen und Oliven.

Wegen seiner Stabilität und Neutralität wird der Libanon auch als «Schweiz des Orients» bezeichnet.

3 – Die Flagge

Im Zentrum der Libanesischen Flagge befindet sich die Libanon-Zeder. Sie ist das Wahrzeichen des Landes. Die roten Streifen stehen für die Opfer, welche für die Unabhängigkeit des Libanon erbracht wurden. Das weisse Zentrum symbolisiert sowohl den Schnee, welcher die Gipfel des Libanon-Gebirges bedeckt, als auch den Frieden, der im Land herrscht bzw. herrschen soll.

3 – Die Hauptstadt

Beirut ist die Hauptstadt des Libanon und gleichzeitig auch seine wirtschaftlich bedeutendste Stadt. Mit seiner Agglomeration zählt die Stadt beinahe die Hälfte aller Bewohnerinnen und Bewohner des Landes.

4 – Die Grenzen

Der Anti-Libanon mit dem Berg Hermon bildet die natürliche Grenze zu Syrien. Er endet im Süden beim Übergang zu den Golanhöhen. Im Westen bildet das Mittelmeer die natürliche Grenze des Libanon.

Im Süden grenzt der Libanon an Israel. Mit Israel teilt der Libanon eine äusserst konfliktreiche Vergangenheit. Viele Libanesen weigern sich, Israel als südlichen Nachbarn anzuerkennen. Sie

sprechen deshalb von Palästina als südlichem Nachbarland. Die Grenzen zu Israel sind geschlossen.

5 – Baalbek

Die Stadt Baalbek befindet sich in der Bekaa-Ebene. Die Ursprünge von Baalbek reichen mindestens bis zum Ende des dritten Jahrtausends v. Chr. Baalbek war eine reiche phönizische Stadt, wo der Baal-Kult praktiziert wurde. Baalbek wurde von den Griechen Heliopolis genannt, Stadt der Sonne; denn sie huldigten dort dem Sonnengott Helios. Noch heute erinnern die archäologischen Stätten an die kulturell und religiös reiche Vergangenheit Baalbeks, so zum Beispiel der riesige Bacchustempel, der auf diesem Bild zu sehen ist.

6 – Das Wadi Qadischa – Heiliges Tal

Das Wadi Qadischa, oder zu Deutsch das «Heilige Tal», befindet sich im Libanon-Gebirge. Es besteht eigentlich aus zwei Tälern, die ineinander übergehen. Die beiden Täler tragen jeweils den Namen eines in ihnen gelegenen bekannten Klosters:

Das nördliche Tal nennt sich Wadi Quzhaya («Kuschaya» gesprochen) und ist benannt nach dem Antoniuskloster Quzhaya. Im Wadi Quzhaya befindet sich auch die Stadt Becharré («Bescharree» gesprochen), die Geburtsstadt des Malers, Philosophen und Dichters Khalil Gibran. Das südliche Tal heisst Wadi Qannubine mit dem Kloster Notre-Dame de Qannubine.

In den ersten Jahrhunderten n. Chr. versteckten sich Einsiedler in diesen Tälern, um der Christenverfolgung zu entkommen. Sie verbrachten ihre Zeit mit Fasten und Beten und lebten in absoluter Einfachheit in Felsengrotten. Als Bett diente ihnen ein einfaches Holzbrett und als Kissen ein Stein.

Noch heute gibt es im Heiligen Tal Einsiedler, mit dem Unterschied, dass sie sich heute nicht mehr zu verstecken brauchen.

7 – Getauft und gesandt

Das Glaubensleben der Libanesen ist sehr lebendig. Gebets- und Wallfahrtsorte werden rege besucht und ihre Nächstenliebe findet ihren Ausdruck in der Aufnahme zahlreicher geflüchteter Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen.

Die Verantwortlichen religiöser Institutionen haben mit ihrem grossen Glauben Einfluss auf die Gastfreundschaft der Libanesen und auf den Einsatz für den Frieden im eigenen Land.

Schwester Mona-Maria zum Beispiel ist verantwortlich für die Leitung der Mädchenschule in Beit Hebbak, die von den Missionsschwestern des sehr Heiligen Sakraments geführt wird. Im internationalen Arbeitskreis für den Frieden, in dem sie mitarbeitet, sucht sie die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Künstlern, darunter auch mit Künstlern aus der Schweiz.

8 Das Antoniuskloster Quzhaya

Das Felsenkloster Quzhaya (benannt nach dem Tal, in dem es liegt) ist dem ägyptischen Mönch Antonius dem Grossen geweiht. Der Heilige verbrachte seine Zeit mit Meditation. Darum wird er oft mit einem Stock dargestellt, auf den er sich abstützt. Das daran angebrachte Glöckchen

sollte ihn wecken, wenn er eingeschlafen war. Das Kloster Quzhaya ist eines der ältesten Klöster im Wadi Qadischa und wird von maronitischen Mönchen bewohnt. Es soll im 16. Jahrhundert eine wichtige Rolle für die Verbreitung des Buchdrucks im Vorderen Orient gespielt haben.

Das Kloster Quzhaya verfügt über eine Grotte. Dort pflegte man Irrsinnige anzuketten, während die Gläubigen auf die Fürsprache des heiligen Antonius für deren Genesung beteten.

9 – Khalil Gibran

Khalil Gibran, dessen Haus auf diesem Bild zu sehen ist, ist ein Libanesischer Maler, Philosoph und Dichter. Er hat auf Arabisch und Englisch geschrieben. Er wurde am 6. Januar 1883 in Becharré geboren und verstarb am 10. April 1931 in New York. Seine Texte sind von prophetischer Tiefgründigkeit und sehr spirituell. Sein Hauptwerk «Der Prophet» hatte einen enormen internationalen Erfolg und wurde in über 40 Sprachen übersetzt.

10 – Landschaften

Die Strassen, die ins Heilige Tal führen, werden von hohen Schneemauern gesäumt. Gleichzeitig findet man nur einen Katzensprung davon entfernt Blumen und blühende Olivenbäume, auch mitten im Winter! Und noch ein wenig weiter ist man am Mittelmeer und geniesst mediterranes Klima. Diese landschaftlichen Gegensätze auf engstem Raum sind typisch für den Libanon.

11 – Heiligenverehrung

Auf diesem Bild sieht man das Kloster des heiligen Charbel («Scharbel» gelesen), dem Nationalheiligen des Libanon. Gläubige unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Nationalitäten kommen hierhin, um für den Frieden oder ein anderes Anliegen zu beten, das ihnen am Herzen liegt. Vergleichbar mit unserem Schweizer Nationalheiligen Bruder Klaus ist der Heilige Charbel ein Friedensbote für die ganze Welt.

Die Libanesen haben eine grosse Verehrung für ihre Heiligen. Ihnen schreiben sie zahlreiche Wunder zu. Die Heiligen Antonius, Elias, Elisa und Rafqua und viele weitere Heilige nehmen einen wichtigen Platz im Leben zahlreicher Libanesen ein. Und die Feiertage werden dazu genutzt, Wallfahrtsorte zu besuchen.

12 – Der Raouche-Felsen («Ra-usch» gelesen, zu Deutsch: Taubenfelsen)

Die unverkennbare Form des Raouche-Felsen ist vor allem bei Sonnenuntergang von unbeschreiblicher Schönheit. Er steht vor der Küste Beiruts und kann bequem per Boot oder Schiff umrundet werden. Zahlreiche Waghalsige erklimmen ihn, um von dort aus ins Meer zu springen. Doch dieser Sport ist nicht ungefährlich und hat schon zu Unfällen geführt.

13 – Sprachen

Die Muttersprache der meisten Libanesen ist libanesisches Arabisch. In der Schule lernen die Kinder zudem Französisch und Englisch. Diese drei Sprachen werden auch zu Hause mit den Eltern, im Hort oder in der Krippe gesprochen. Daher sind den Libanesen beide Alphabete

geläufig: das Arabische und das Lateinische. Je nach Schule werden auch Fächer wie Mathematik, Geschichte, Biologie oder Geographie in Englisch oder Französisch unterrichtet.

14 – Brot

Das libanesisches Brot ist flach und das Grundnahrungsmittel schlechthin. Es wird zu allen libanesischen Gerichten serviert. Dieser junge Bäcker ist dabei, Teigfladen zu formen und sie anschliessend während kurzer Zeit auf einem runden Ofen zu backen.

15 – Früchte

Von Verkäufern gesäumte Strassen sind im Libanon ein alltägliches Bild. Dieser Fruchthändler hat einen Verkaufsstand, der dank Rädern einfach verschoben werden kann. Alle bei uns heimischen Früchte kann man dort finden; dazu kommen Granatäpfel, Datteln, Bananen, Mandarinen, Orangen, Zitronen oder Nèfles. Letztere sind kleine Früchte, die unserer Hagebutte gleichen, gelb-orange und leicht säuerlich sind. Bezahlt wir im Libanon mit Libanesischen Pfund oder mit Amerikanischen Dollar.

16 – Essen

Während der Fastenzeit und freitags wird im Libanon in der Regel auf Fleisch verzichtet. Aber welche Freude, sich an einen gedeckten Tisch zu setzen! Serviert werden Mezze, eine Auswahl verschiedener Gerichte, wie zum Beispiel Hummus (Kichererbsen-Püree), Labné (eine Spezialität aus Joghurt), Kebbeh (ovale Teigbällchen, die mit Fleisch oder mit Kartoffeln und Gemüse gefüllt sind), Falafel (Bällchen aus frittierten Kichererbsen und verschiedenen orientalischen Gewürzen), mit Reis gefüllte Weinblätter und viele andere Köstlichkeiten. Die Salate werden mit Olivenöl und Zitronensaft serviert und setzen sich häufig aus Tomaten, Gurken, Pfefferminze, Petersilie oder Granatapfel-Kernen zusammen. Bekannte Süssspeisen heissen Kanafeh oder Baklava, Nammoura oder Moghli. Fast immer ist Honig oder Rosenwasser ein wichtiger Bestandteil.

17 – Das Chamäleon

Das Chamäleon ist ein kleines Reptil, welches im Libanon und im ganzen Mittelmeerraum zu Hause ist, aber auch auf der arabischen Halbinsel, in ganz Afrika (einschliesslich Madagaskar) und in einigen Teilen Indiens.

Es ernährt sich von verschiedenen Insekten, die es dank seiner Kletterkünste auf Bäumen findet. Das Chamäleon ist ein richtiger Verwandlungskünstler; dank seiner farbigen Hautzellen kann es seine Farbe je nach einfallendem Licht wechseln. Der Farbwechsel dient dem Chamäleon nicht nur zur Tarnung, sondern vor allem zur Kommunikation mit Artgenossen. Es kann auf diese Weise beispielsweise seine Paarungsbereitschaft signalisieren.

18 – Jbeil (Byblos)

Jbeil bzw. Byblos gilt als eine der ältesten, kontinuierlich bewohnten Städte dieser Welt. Man geht davon aus, dass sie 5000 v.Chr. gegründet wurde. Zur Zeit der Phönizier galt Byblos bereits als wichtiges religiöses Zentrum. Als eine der wichtigsten Errungenschaften der Phönizier

gilt das Phönizische Alphabet. Dieses wurde zur Grundlage späterer Alphabete (griechisches, lateinisches etc.). Die Griechen gaben der Stadt ihren Namen Byblos, weil sie von hier Papyrus nach Griechenland transportierten.

Auf diesem Bild sieht man einige Fischer. Trotz der gravierenden Verschmutzung des Mittelmeers verzichten sie nicht auf diesen Broterwerb. Überhaupt gibt es zahlreiche Umweltprobleme im Libanon; doch auf Grund der vielen Herausforderungen, denen sich die Libanesen derzeit stellen müssen, hat der Umweltschutz keine Priorität.

19 – Syrische Flüchtlinge

Zahlreiche Familien, Frauen und Kinder wurden vom Krieg in Syrien zur Flucht gezwungen. Viele von ihnen kamen in den Libanon. Dazu kommen aus Palästina, dem Irak und weiteren Ländern geflüchtete Menschen. Sie kommen meist in Flüchtlingscamps unter, die sich hauptsächlich in der Bekaa-Ebene befinden.

Die in den Libanon geflüchteten Menschen machen im Verhältnis zur Gesamt-Bevölkerung einen so hohen Anteil aus, wie sonst in keinem anderen Land. Für die Libanesen stellt dies eine enorme wirtschaftliche und soziale Herausforderung dar, mit der sie sich ziemlich alleine gelassen fühlen.

20 – Zusammenleben nach dem Krieg

Die sogenannte Grüne Linie entlang der Damaskus-Strasse teilte die Stadt Beirut während des Bürgerkriegs von 1975 bis 1990 ins muslimische West-Beirut und ins christliche Ost-Beirut.

Heute ist von dieser Linie zum Glück nichts mehr zu sehen und zu spüren; doch damals war sie eine fast unüberwindbare Grenze, die die Menschen voneinander abschottete und gegenseitiges Misstrauen schürte.

Auf diesem Bild sieht man, wie heute moderne Bauten und Baukräne mit den Relikten der Vergangenheit kontrastieren.

21 – Beirut

Noch heute kann man in Beirut recht rasch die traditionell christlichen von den traditionell muslimischen Quartieren unterscheiden: der Kleidungsstil und die Lebensart seiner Einwohner geben Aufschluss darüber.

Vor dem Krieg galt Beirut wegen seiner zahlreichen Boutiquen, Cafés, seines Lebensstils und seiner schönen Häuser als das «Paris des Nahen Ostens». Doch die schöne Architektur ist dem Krieg zum Opfer gefallen. Heute entstehen auch hier funktionale und moderne Bauten.

Beirut gilt als Modemetropole des Nahen Ostens: Der international anerkannte libanesische Designer Elie Saab hat dort sein Atelier.

Die Strassen Beiruts sind sehr belebt. Öffentliche Verkehrsmittel gibt es so gut wie keine. Stattdessen rasen Autos, Taxis, Minibusse und Mopeds auf den teils dreispurigen Strassen.

22 – Religiöse Feste

Hier sieht man die Weihnatskrippe auf dem Platz der Märtyer in Beirut, direkt vor der grossen Moschee. Dahinter erblickt man den Kirchenturm der Georgskirche. Aus praktischen Gründen und um das gesellige Zusammenleben zwischen den beiden Religionen zu fördern, gelten im Libanon sowohl christliche als auch muslimische Feiertage. Religiöse Feiertage wie Weihnachten oder Maria Empfängnis am 25. März werden sowohl von Christen als auch von Muslimen begangen.

23 – Zedern

Seit 2011 wurden im Libanon 600'000 Bäume und andere heimische Gewächse im Rahmen einer Wiederaufforstung angepflanzt. Ausserdem wurden zu den bestehenden Naturschutzgebieten zusätzlich 28 Wälder unter Schutz gestellt. Insbesondere die bekannte Libanon-Zeder litt in den vergangenen Jahren unter Abholzung und der Klimaerwärmung.

Die alten Zedern nennt man «Zedern des Herrn», denn sie sollen schon Salomon zum Bau des Jerusalemer Tempels gedient haben. Die Zeder ist ein Symbol der Heiligkeit, der Ewigkeit, des Friedens. Zedern können bis zu 1000 Jahre alt werden, bei zwei Exemplaren geht man von einem Alter von 3000 Jahren aus!

24 – Maria

Die auf dem Bild abgebildete Notre Dame de Zahlé wird auch Braut der Bekaa genannt. Sie soll die Stadt Zahlé während eines Bombardements verschont haben. Es wird berichtet, dass die Bewohner von Zahlé Zuflucht in den Räumlichkeiten des unterirdischen Pfarreisaals gesucht hatten, um dort gemeinsam zur Jungfrau Maria zu beten. Genau über diesem Ort soll eine Bombe in der Luft explodiert sein, bevor sie auf dem Boden auftreffen konnte.

Im Libanon pilgern sowohl Christen als auch Muslime zu den Marien-Orten. Im Koran wird Maria Maryam genannt. Dort ist ihr eine ganze Sure gewidmet.

*Zusammengestellt von Missio, Route de la Vignettaz 48, 1700 Fribourg
026 425 55 70 – missio@missio.ch – www.missio.ch*

September 2019